

tung haben. Ich weiß ja nicht, inwieweit eine diesbezügliche Korrespondenz zwischen dem Vorstand oder Herrn Dr. Paetel und Herrn Dr. Ullstein stattgefunden hat; ich muß aber erklären, daß ich den Bericht über diese wichtige Gruppe des Verlags hier vollständig vermisste.

**Vorsitzender:** Darf ich dazu bemerken, daß die Interessentengruppen, die hier erwähnt sind, gleichsam Organe des Deutschen Verlegervereins sind, daß sie seinerzeit gegründet sind als Untervereine des Deutschen Verlegervereins, während die Gruppe der Zeitschriftenverleger außerhalb des Deutschen Verlegervereins als selbständige Gruppe steht? — Das ist die Erklärung.

**Hofrat Siegfried Weber (Leipzig):** Verzeihen Sie, es gibt aber doch eine ganze Anzahl Zeitschriftenverleger, die dem Deutschen Verlegerverein angehören.

**Vorsitzender:** Die sind im Verlegerverein als solche vertreten, haben sich aber, als seinerzeit der Wunsch rege wurde, daß innerhalb des Deutschen Verlegervereins Fachgruppen geschaffen würden, und als sich deshalb als Organe des Vereins die Fachgruppen zusammensanden, nicht organisiert. Es bestehen lediglich die Fachgruppen der schönwissenschaftlichen Verleger, der medizinischen Verleger, der juristischen und staatswissenschaftlichen Verleger und der Schulbuchverleger; eine Fachgruppe der Zeitschriftenverleger innerhalb des Deutschen Verlegervereins gibt es nicht. Daran liegt es, daß nur die Berichte jener Gruppen aufgenommen worden sind.

Meine Herren, wir sind am Schlusse des Jahresberichts, und ich darf nun annehmen, daß der Jahresbericht des Vorstandes genehmigt ist mit der einzigen Streckung des Absatzes über die Umsatzsteuer. (Zustimmung.)

Ich schlage vor, daß wir, ehe wir Punkt 2, 3, 4 und 5 der Tagesordnung erledigen, Punkt 6 vorwegnehmen. (Zustimmung.) Eigentlich sollte heute morgen, wie das üblich ist, schon die Tagesordnung des Börsenvereins nebst den daraufstehenden sehr wichtigen Anträgen, insbesondere dem Antrag Mitschmann, besprochen werden, damit der Vorstand heute nachmittag in der Delegiertenversammlung der Kreis- und Ortsvereine darüber zu sprechen imstande wäre. Durch die lange Dauer der heutigen Verhandlungen ist das nicht möglich gewesen. Wir haben uns deshalb mit dem Vorstand der Kreis- und Ortsvereine und mit dem Börsenvereinsvorstand in Verbindung gesetzt, und wir sind gebeten worden, so schnell wie möglich heute nachmittag diese Frage zu besprechen, damit ein Vorstandsmitglied nachher noch hinübergeht und möglichst in die Verhandlungen dort eingreift. Ich habe soeben schon die Nachricht bekommen, daß die Verhandlungen drüben ins Stocken geraten sind, weil man bei diesem Punkte der Tagesordnung angekommen ist und es gänzlich an einer Äußerung seitens des Verlags fehlt. Ich bitte Sie deshalb, zu genehmigen, daß wir Punkt 6 unserer Tagesordnung:

**Besprechung der Tagesordnung der Hauptversammlung des Börsenvereins**  
vorwegnehmen. (Zuruf des Herrn Dr. Springer.)

Ich stelle fest, daß die Versammlung mit dem Vorschlag einverstanden ist und gebe zunächst Herrn Hofrat Dr. Ehlermann das Wort.

**Hofrat Dr. Erich Ehlermann (Dresden):** Ich muß im Anschluß an die Worte des Herrn Vorsitzenden wegen einer Unterlassung um Entschuldigung bitten. Der Vorstand war gebeten worden, drüben Bericht zu erstatten, und ich hielt es deshalb für meine Pflicht, zum Vorsitzenden des Verbandes zu gehen und ihm mitzutellen, daß wir den Vorschlag machten und bereit wären, wenn wir unsere Beschlüsse gefaßt hätten, drüben Bericht zu erstatten, und daß wir bäten, uns Nachricht zu geben, wenn die Versammlung drüben so weit wäre. Der Vorsitzende nahm das dankbar zur Kenntnis. Der Zufall gab es aber, daß ich auch Herrn Mitschmann diese Mitteilung machte. Darauf antwortete dieser: »Das hat gar keinen Zweck; wir hören ja dadurch nichts von der Stimmung. Ich werde dann meine Anträge gar nicht erst begründen!« Darauf habe ich natürlich erklärt: Wenn Herr Mitschmann diesen Standpunkt einnimmt, so werde ich mich hüten, hinüberzukommen, und ich hoffe, daß Sie damit einverstanden sind. Ich meinerseits erkläre: Wenn wir

nicht ausdrücklich gebeten werden, zu kommen, werde ich jedenfalls nicht gehen.

**Vorsitzender:** Es ist nur die Nachricht an mich gelangt durch den Börsenvereinsvorstand, daß wir durch den Börsenvereinsvorstand gebeten sind, die Besprechung möglichst rasch in Angriff zu nehmen, damit eine Möglichkeit ist, daß ein Delegierter von uns hinüberkommt. Aber wir können ja die Frage vorerst offen lassen und, wenn die Herren einverstanden sind, erst in die Besprechung der Tagesordnung des Börsenvereins eintreten.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Zwang zum Einheitsformat.

Vor diesen schlechten Zeiten kam vielen das Verlangen nach dem Einheits- oder Weltformat des Papiers und der Bücher lächerlich vor. Und es mag gleich zugegeben werden, daß die Propaganda der »Brüder« für das Weltformat gar manchen Fehler durch Übertreibung der Forderungen gemacht hat. Aber inzwischen haben sich Einsicht und Verlangen gründlich durch die Notlage der Zeit geändert. Wir müssen sparen. Und wir brauchen nicht erst zu warnen vor Spielereien des Formatzwanges. Es sind keine Diktaturparagrafen aufzustellen, es sollen nur Vorschläge, Anregungen, Fragen gehört werden. Denn wenn der Zwang zur Sparsamkeit noch so gebieterisch fühlbar wird, die Damen werden für ihre zarten Korrespondenzen mit Briefbogen nur im Weltformat niemals sich zufrieden geben, und der Verleger künstlerischer und literarischer »Feinkost«, der Bibliophile und Kunstfreund würden sich bedanken, sämtliche Bücher der Gegenwart, alle Stiche und Bilder immer nur in den üblichen Weltformaten zu sehen.

Hiermit ist also gleich an viele Ausnahmen erinnert, die aber doch noch längst nicht die kommende Regel umstoßen können, weil ganz einfach die Einheitlichkeit für die meisten, die mit Papier und Büchern umzugehen haben, eine Wohlthat im Sinne der leichteren Handhabung und Ordnung, eine Ersparung an Raum und Geld, also nicht zuletzt eine soziale, wirtschaftliche, praktisch-ästhetische Erleichterung bedeuten wird.

Ist das noch zu beweisen, daß jährlich viele Tausende Zentner Papier verlorengehen durch das sinnlose Durcheinander und Nebeneinander aller möglichen Formate? Ich habe einige Nachteile des alten Systems »photographisch aufgenommen«, z. B. vierzig neue deutsche Zeitschriften; nur 6 davon haben ein gleiches Format! Von 30 neuen Büchern, die ich in die Hand bekomme, sind kaum drei von gleicher Höhe und Breite. In unserer Kunstsammlung, die sich durch vortreffliche handschriftliche Kataloge auszeichnet, wurde lange Zeit durch den Zwang, alte Kataloge fortzusetzen, eine unheimliche Verschwendung an Papieren, an Katalogkästen, an Regalen für die Kataloge zur Notwendigkeit. Jeder Kaufmann weiß aber, welche Vereinfachung, welche erhöhte Verteilungs- und Ordnungsmöglichkeit besteht durch Aufstellung der Kartotheken. Aber überall wird die Unzählbarkeit der Papierformate zur sozialen Qual. Man frage einen Postbeamten, der die Briefe und Drucksachen abzustempeln hat. Man schaue sich bei irgend einer Behörde einen Akt ein — welche Verwirrung, Unordnung da die verschiedensten Formate angerichtet haben, seitdem es — vernünftigerweise — erlaubt ist, nicht nur im Reichsformat mit den Behörden schriftlich zu verkehren. Und der Kommissionär stelle sich einmal die Zufriedenheit seiner Lehrlinge, Gehilfen, Pader vor, wenn die weitaus größte Zahl der Briefe, der Prospekte, der Bücher, also auch der Postfächer, Pakete, Kisten usw. ein Einheitsformat aufwiesen. An die Vorteile für viele Verleger durch Vereinheitlichung der Satzspiegel, also auch der Klischees, deren leichtere Verwendbarkeit in anderen Werken usw. will ich heute kaum erinnern. Denn erst sei ein bescheidener Anfang gemacht.

Die Postkarte ist vergrößert worden. Zur Freude aller. Ließe sie sich nicht bis auf Weltformat VIII = 11,3×16 cm vergrößern? Sollte das unmöglich sein? Als »Drucksache« ist gegen dieses Format wohl nichts einzuwenden? Die doppelte Größe gibt das Briefformat. Dann wird es nicht lange dauern, und die Kartenhersteller werden sich auf dieses Format einrichten — und anderes wird folgen ohne großes Aufheben.